

Stadtteilkonferenz Aachen Ost – Rothe Erde

Datum: 31.05.2012

Uhrzeit: 14.00 – 16.00

Ort: Grundschule
Düppelstraße

Moderation: Heike Kessler-Wiertz

Protokoll: Judith Kroll

Teilnehmer/innen: s. Anlage Teilnehmerliste

Entschuldigte Teilnehmer/innen:

Herr Jannes (Förderschule am Kennedy-Park)

Herr Brandtner (OT St. Barbara)

Frau Löhner (Kita Weißwasserstraße)

Frau Brammertz (Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen e.V.)

Frau Hartwig-Kleuter (SKM Rothe Erde)

Frau Navvabi (AWO Kita *Mittendrin*)

Ergebnisse

TOP 1: Abnahme Protokoll

Das letzte Protokoll kann komplett veröffentlicht werden.

TOP 2: Persönliches

Die Stadtteilkonferenz hielt eine Schweigeminute für Frau Heike Rinkel-Richalke.

TOP 3: Begrüßung Gäste

Drei Vertreter der Polizei:

EPHK Herr Krücker

PHKin Frau Stein

POK Herr Gerbig

Herr Robert Esser, Aachener Zeitung (Redakteur für Lokales)

Aufgrund der Anwesenheit der Gäste wurden die Berichte der Arbeitsgruppen auf das nächste Treffen verschoben. Die Tagesordnung wurde wie folgt geändert:

TOP 4: Aktuelle Situation im Stadtviertel aus Sicht der Polizei

TOP 5: Quartiersmanagement

TOP 6: Gespräch mit Herrn Esser zum Thema Kennedybühne

TOP 4: Aktuelle Situation im Stadtviertel aus Sicht der Polizei

Die Vertreter der Bezirkspolizei berichteten von den seit 2007 andauernden Diskussionen in Öffentlichkeit und Medien um Jugendkriminalität in AC-Ost. Zur Dokumentation legten sie eine umfangreiche Mappe mit Zeitungsartikeln vor. In jüngster Zeit nahmen Widerstandshandlungen und Gewalt der Jugendlichen in AC-Ost zu. Es kam zudem vermehrt zu schriftlichen Beschwerden einiger Anwohner. Diese Wahrnehmung des abnehmenden Sicherheitsgefühls wird im Zeitungsartikel von Herrn Esser (AZ, 1.3.2012). Herr Esser gab an, dass sich vermehrt Anwohner aus AC-Ost per Email oder brieflich über die Lage im Viertel beschwert hätten, weshalb der Zeitungsartikel mehr polizeiliche Kontrollen einfordere. Auf die vermehrten Polizeikontrollen haben die Anwohner wiederum per Email und Brief positiv reagiert. Mit kurzem Abstand erschien dann allerdings ein Artikel in der AZ, der genau diese vermehrten Polizeikontrollen sehr kritisch betrachtete. Die Entstehungsgeschichte und die Hintergründe dieses Artikels konnte Herr Esser nicht erklären. (mehr zur Diskussion mit Herrn Esser als Vertreter der AZ s.u.)

Das Jugendbüro OT Josefshaus äußerte sich im Frühjahr 2012 mit einem Positionspapier öffentlich zu den Razzien. Das Positionspapier ist u.a. online zugänglich: <http://www.ot-josefshaus.de/jubo.positionspapier.pdf> Es wurde am Vorabend per Email an die STK geschickt. Das Positionspapier kreidet die Razzien als unverhältnismäßig an und kritisiert heftig, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund unter Generalverdacht gestellt würden, und damit stigmatisiert und diskriminiert werden. Die Durchführung der Polizeikontrollen seien beschämend und führten deshalb zu zusätzlichen belastenden Auseinandersetzungen im Familien- und Bekanntenkreis. Der Text ist nicht gegen Razzien an sich sondern gegen die Art und Weise, in der diese durchgeführt werden.

Der Kritik des Josefshauses stellten die Vertreter der Polizei entgegen, dass zwei der Jugendlichen, die das Positionspapier verfasst haben, des gewalttätigen Raubes beschuldigt sind. Richard Okon berichtete daraufhin, der ethische Hintergrund und der Verhaltenskodex wurde in der Gruppe der verantwortlichen Jugendlichen diskutiert.

Die Gruppe sei als Sprachrohr der Jugendlichen aus AC-Ost zu sehen, aber spiegele auch Kriminalität als Lebensrealität wieder. In der Gruppe im Josefshaus versuche man, Fehler prozesshaft zu bearbeiten und Sanktionierungen und Schuldzuweisungen zu vermeiden. Man versuche, die Identität mit dem Stadtteil zu nutzen.

Die Vertreter der Polizei erklärten daraufhin, vor allem an der Polizei bekannten Orten wie dem Kennedypark werden die üblichen Verdächtigen kontrolliert. Die Polizei konzentriere sich dabei nicht auf Jugendliche mit Migrationshintergrund. Vielmehr haben die meisten Jugendlichen in AC-Ost Migrationshintergrund, sodass es unvermeidbar sei, dass auch meist Jugendliche mit Migrationshintergrund kontrolliert werden. Herr Gerbig, einer der Vertreter, zeigte sich überrascht, dass in letzter Zeit auch bisher nicht auffällige Jugendliche in kriminelle Taten verwickelt seien.

Herr Okon erklärte, dass bei dem Problem der steigenden Kriminalität auch Faktoren wie zum Beispiel Bildung eine Rolle spielen und diese Probleme sollten nicht allein der Polizei überlassen werden. Zudem sei die Abschreckungsmethode der Polizei unwirksam, es sei daher ein anderer Ansatz nötig.

Die anderen Teilnehmer der STK ergänzten, dass Pauschalisierungen vermieden werden sollten. Der Eindruck sei auch, dass die Kommunikation zwischen Sozialarbeitern in AC-Ost und der Polizei gut sei. Trotzdem sei es sinnvoll, auch noch andere Ansprechpartner bei der Polizei zu haben, nicht nur auf der Bezirksebene. Es wurde noch einmal betont, dass man nicht gegen Polizeikontrollen an sich sei. Den Ursachen der Kriminalität sollten aber in der sozialen Arbeit nachgegangen werden.

Herr Okon schlug vor, Jugendkriminalität in Zukunft an einem runden Tisch mit Vertretern der Polizei, Jugendlichen und anderen zentralen Akteuren aus AC-Ost zu besprechen. Die Idee eines runden Tisches wurde allgemein positiv bewertet, da dort offen Meinungen ausgetauscht werden können und durch die Gespräche vermieden werden könne, Themen medial hochzuputschen. Auch sollten die Hauptakteure teilnehmen, denn bei runden Tischen in der Vergangenheit nahmen z.B. die Jugendlichen nicht teil und Beschlüsse verliefen im Sand. Um die Handlungsfähigkeit des runden Tisches zu garantieren, könne auch ein externer Moderator herangezogen werden, z.B. ein Lokalpolitiker. Vorgeschlagen wurde Daniela Jansen (SPD). Herr Okon erklärte sich bereit, Frau Jansen bezüglich des runden Tisches anzusprechen und am runden Tisch mitzuarbeiten. Wie eine genaue Zusammenarbeit aussehen könnte, blieb momentan offen.

Bezüglich des von Herrn Esser verfassten Artikels über die schlechte Sicherheitslage in AC-Ost richtete die STK die Frage an die Vertreter der Polizei, ob diese die Darstellung des Zeitungsartikels bestätige. Die Vertreter der Polizei erklärten, dass auch intern eine unterschiedliche Wahrnehmung herrsche (Bezirksdienst vs. Wachtdienst). Der statistische Anstieg der Kriminalität liege zudem auch an der Struktur des Viertels. Sie wiederholten, dass keine gezielte Jagd auf Jugendliche mit Migrationshintergrund gemacht werde. Die Vertreter der Polizei sind sich der gesamtgesellschaftlichen Faktoren bewusst, die zu einem großen Teil den Anstieg der Jugendkriminalität verursacht.

Der Zeitungsartikel wurde von mehreren Mitgliedern der STK kritisch beurteilt: Dieser lange Artikel stelle das Stadtviertel negativ dar. Auch berichte die AZ einseitig negativ über AC-Ost, anstatt die Stärken des Stadtteils hervorzuheben. Andererseits spiele hier auch eine unterschiedliche Wahrnehmung der Berichterstattung eine Rolle.

Herr Esser wies den Vorwurf der einseitigen Berichterstattung scharf zurück und fragte seinerseits nach Belegen (positive vs. Negative Artikel). Ferner deutete er einen Verhaltenskodex der Anti-Diskriminierung der Redaktion an. Herr Esser lud die STK explizit ein, ihn oder die Redaktion bei positiven Neuigkeiten in AC-Ost direkt zu kontaktieren und auch weiterhin in Kontakt zu bleiben.

Auf fachlicher Ebene wurden folgende Aspekte der Jugendkriminalität besprochen: Die Nachbarschaft solle soziale Kontrolle ausüben, doch wie kann dieser komplizierte Weg beschritten werden? Welche Form der Zusammenarbeit mit der Polizei ist sinnvoll? Ein Beispiel enger Zusammenarbeit ist der Nachbarschaftstreff in der Robert-Koch-Straße in Aachen Rothe Erde. Aus Sicht des Sozialarbeiters stellt sich die Frage nach der Ursache, woraufhin dann Strategien der Gewaltprävention und der Zusammenarbeit mit den Familien geplant werden können (Prozessarbeit). Es wurde auch angedacht, mehr Arbeitskreise einzuführen, denn die sozialen Akteure vor Ort seien gefragt und die Zusammenarbeit müsse ausgeweitet werden.

Die STK bedankt sich herzlich für den Besuch und die Berichterstattung der Vertreter der Polizei.

TOP 5: Quartiersmanagement

Herr Dr. Köster berichtet, dass ab dem 1.7.2012 eine Vollzeitstelle als Quartiersmanagerin mit Sitz in der Nadelfabrik von Frau Heiliger ausgefüllt wird. Frau Heiliger ist Sozialarbeiterin und hat vor allem Erfahrung im Bereich in der Arbeit mit Obdachlosen. Die Stelle der Quartiersmanagerin ist als Dauerstelle geplant.

Frau Kessler-Wiertz drückt die Freude der STK über diese Neuigkeit aus: über den Auftrag der Quartiersmanagerin, die Hauptamtlichkeit und die formelle Legitimation der zukünftigen Quartiersmanagerin.

TOP 6: Gespräch mit Herrn Esser zum Thema Kennedybühne

Herr Esser berichtete, dass er der Stadt Aachen einen Fragekatalog geschickt habe und die folgende Frage an die STK richte, da die Zuständigkeit für ihn nicht klar sei. Er fragte, warum die Bühne im Kennedypark nicht genutzt würde. Es sei ein Skandal, Steuergelder so zu verschwenden (das Stahlfaltdach war sehr kostspielig), zumal es aus AC-Ost konkrete Forderungen nach einer Bühne, aber nun keine Veranstaltungen auf ihr gebe. Seine Meinung ist, dass die STK sich bei der Presse hätte melden können, um auf Missstände aufmerksam zu machen. So hätte man den Skandal vermeiden können und ggf. Ursachen und Perspektiven aufzeigen können. Herr Esser äußert ausdrücklich das Angebot und die Bitte, die Presse in Zukunft auf dem Laufenden zu halten.

Herr Esser machte die STK auch darauf aufmerksam, dass die Kommunikation der AC-Post nicht gut funktioniere: Man könne die Kontaktperson, die für die Vermietung der Bühne zuständig sei, nicht telefonisch erreichen. Von Seiten der STK sei aber auch kein Interesse an einer Vermietung bekannt.

Die STK teilt zwar zum Teil Herrn Essers Kritik, weist aber Schuldzuweisungen deutlich zurück. Die STK sei der falsche Kreis zur geschichtlichen Aufarbeitung der Bühne. Dazu komme auch die lange Dauer des Projektes Kennedybühne: Im Laufe des Projektes war die STK unterschiedlich besetzt, sodass das Projekt nicht immer von denselben Teilnehmern der STK betreut wurde.

Die STK stimmt Herrn Esser zu, dass die Kennedybühne kein Konzept habe. So sei zum Beispiel bis Februar 2012 nicht klar gewesen, wer für die Kennedybühne zuständig sei und über sie verfügen dürfe. Die Potenziale der Bühne seien zwar diskutiert worden, die weitere Organisation, die Rekrutierung von Ehrenamtlichen und das Budget im Allgemeinen seien aber nicht durchdacht gewesen. Zum einen habe die STK die Bühne so nicht gewollt und hatte auch keinen Einfluss auf die Gestaltung, die Ausschreibung oder das Budget der Bühne. Zum anderen habe die STK einen AK, der sich um die Bühne kümmert und sei auch in den Gremien der Stadt zum Thema Kennedybühne aktiv gewesen. Dieser AK werde aber nicht von der Stadt unterstützt. Die STK wurde von der Stadtverwaltung mit Unverbindlichkeiten vertröstet, die Mittel aus dem Programm „Soziale Stadt NRW“ seien nicht nachhaltig eingesetzt worden.

Die STK kritisierte auch strukturelle Probleme, wie zum Beispiel die Budgetplanung. Anträge für eine technische Ausrüstung der Bühne wurden abgelehnt. Auch das Budget für die Rekrutierung und Arbeit der Freiwilligen war zu niedrig angesetzt. Herr Esser unterrichtet die STK, dass die Stadt ab Herbst 2012 Hauptamtliche für die Kennedybühne vorgesehen seien. Der STK war diese Neuigkeit noch nicht bekannt.

Die STK lädt Herrn Esser ein, die Bühne zu besichtigen. Herr Esser bedankt sich herzlich für die Einladung der STK: Ihm sei klar geworden, dass die Schuld nicht bei der STK zu suchen sei.

TOP 7: Verschiedenes

Die Frage nach der Zuständigkeit der Reparatur der „Schlange“ in der BarbarasträÙe (die auch nach der Frostperiode nicht repariert wurde). Herr Dr. Köster klärt dies.

TOP 8: Nächster Termin

Die nächste STK findet am Donnerstag, 6.9. 2012 um 18h in der Förderschule statt. Die Einladung wird später geschickt.